

SEMP Erfahrungsbericht Universität Zürich 2017/2018

Ich habe im Herbstsemester 2017 und Frühjahrssemester 2018 an der Universität Zürich in der Schweiz studiert. Im Folgenden möchte ich davon berichten und künftigen Marburger Austauschstudenten damit vielleicht auch eine kleine Hilfestellung geben.

I. Vorbereitung

Im Unterschied zu den Mitgliedstaaten der Europäischen Union und einer Reihe weiterer europäischer Länder nimmt die Schweiz seit einigen Jahren nicht mehr am Erasmus-Programm teil. Stattdessen gibt es nun das Swiss-European-Mobility-Programme (SEMP). Dieses funktioniert ähnlich wie das Erasmus-Programm der EU. Die Bewerbung ist beim Erasmusbüro einzureichen. Dabei bestehen im weiteren Verlauf des Verfahrens meines Wissens keine wesentlichen Unterschiede zu einer normalen Erasmus-Bewerbung. Die meisten formalen Vorgänge werden online abgewickelt, und trotz einer ganzen Menge notwendiger Formulare etc. ist das Verfahren doch recht übersichtlich. Beide Universitäten haben mir bei Fragen auch schnell und unkompliziert geholfen.

II. Unterkunft und Lebensunterhalt

Das Leben in der Schweiz ist deutlich teurer als in Deutschland. Da dieser Satz nun allein wenig weiterhilft, möchte ich im Folgenden vor allem auf die Kostenfaktoren Unterkunft und den sonstigen Lebensunterhalt eingehen. Es sei jedoch vorweg angemerkt, dass auch das SEMP-Programm den Teilnehmern eine Beihilfe gewährt. Diese betrug 2017/2018 CHF 2000 (etwa EUR 1800) pro Semester. Dieser Betrag wird unter Vorlage eines Formulars der Universität Zürich zu Beginn des Semesters in bar ausgezahlt.

1. Unterkunft

Die Mieten in Zürich sind sehr hoch. Ein WG-Zimmer kostet gut und gerne CHF 1000 im Monat. Deswegen bietet es sich an, sich um ein Zimmer in einem Wohnheim zu bewerben. Diese werden v.a. von der WOKO-Genossenschaft (im Internet unter www.woko.ch zu erreichen) gestellt. Die meisten internationalen Studenten werden in den Wohnheimen in der Meierwiesenstrasse 62 in Zürich-Altstetten und in der Cäsar-Ritz-Strasse in Zürich-Affoltern untergebracht. Das hat neben dem für dortige Verhältnisse unschlagbarem Preis von CHF 450 auch den Vorteil, dass man schnell mit anderen Austauschstudenten in Kontakt kommt. Leider hatte ich nicht das Glück, schon in meinem ersten Semester einen solchen Platz zu ergattern. Somit war ich zunächst auf eine private Bleibe angewiesen. Eine solche zu finden ist leider recht schwierig. Neben der Möglichkeit, ein Zimmer über Facebook-Gruppen zu

finden, bietet sich v.a. die Webseite wgzimmer.ch an. Dabei sollte man beachten, dass das Gebiet der Stadt Zürich recht klein ist, und sich der Großraum weit über die Stadtgrenzen hinaus erstreckt. Eine Anbindung an die (sagenhaft pünktliche!) S-Bahn vorausgesetzt, sind auch die Gemeinden im Unland gut zum Wohnen geeignet. So habe ich für das erste Semester ein Zimmer in Männedorf am Zürichsee gefunden. Jedoch wird man auf dem freien Markt kaum ein Zimmer zu den Preisen finden, wie sie bei der WOKO der Fall sind, sodass ich sehr froh war, als ich im zweiten Semester ein Zimmer im Wohnheim in Zürich angeboten bekam.

2. Lebensunterhalt

Aufgrund des allgemein hohen Preisniveaus bietet es sich an, die großen Supermarkt-Ketten zu meiden, und auf die örtlichen bzw. aus Deutschland bekannten Discounter auszuweichen. So lässt sich der „Geldabfluss“ in Grenzen halten. Exorbitant teuer sind Restaurants und Imbisse, sodass man entweder selbst kochen sollte bzw. die vergleichsweise günstige und qualitativ sehr gute Mensa der Universität nutzen sollte. Diese befindet sich direkt am Zentralcampus der Universität. Da sich nebenan auch die ETH Zürich („Poly“) befindet, und diese auch Studenten der Universität Zürich (UZH) den Studentenpreis berechnet, kann man auch diese gut nutzen. Dort wird beispielsweise täglich ein asiatisches Gericht angeboten.

III. Studium an der Gasthochschule

Das Jurastudium in der Schweiz folgt dem Bologna-System. Wer Anwalt werden möchte, muss nach seinem Master-Abschluss noch ein zusätzliches Examen bei der kantonalen Anwaltskammer ablegen. Als deutschem Austauschstudenten stehen einem sowohl die Bachelor- als auch Master-Veranstaltungen offen. Diese werden jeweils mit einer mündlichen oder schriftlichen Prüfung am Ende des Semesters abgeschlossen, wobei in machen Veranstaltungen die Möglichkeit besteht, eine Mobilitätsprüfung abzulegen. Dadurch legen die Veranstaltungen einen starken Fokus auf die Vorbereitung auf die Prüfung am Ende des Semesters. Die Menge des von den Lehrenden bereitgestellten Lernmaterials erschien mir zunächst sehr groß und kaum innerhalb der vorgegebenen Zeit zu erfassen. Auf der einen Seite gab es mir sicherlich einen gewissen Halt, was ich am Ende würde wissen müssen, andererseits hatte ich so deutlich weniger als in Marburg den Eindruck, mir die Dinge selber zu erarbeiten.

Während auf Bachelor-Ebene die meisten Veranstaltungen auf Deutsch abgehalten wurden, boten die Master-Kurse eine breit gefächerte Auswahl an juristischen Vorlesungen auf

Englisch, die es mir erlaubt haben, verschiedene spezialisierte Rechtsgebiete kennenzulernen, was auch im Hinblick auf die Wahl des Schwerpunktbereichs hilfreich war.

IV. Freizeit und Leben in Zürich

1. Kultur

Die Stadt Zürich bietet für Kulturinteressierte eine große Auswahl an Museen, Theatern und Ausstellungen. Besonders hervorzuheben ist hierbei zunächst unmittelbar am Heimplatz gelegene Kunsthaus. Dort liegt der Fokus nicht allein auf der Schweizer Kunst der letzten Jahrhunderte (u.a. beinhaltet es die umfangreichste Sammlung des Schweizer Alberto Giacometti), sondern auch andere Werke international bekannter Künstler sind dort vertreten.

Über die Landesgeschichte der Schweiz informiert das Landesmuseum am Hauptbahnhof. Dort lässt sich der Wandel der Schweiz von der Römerzeit über die Alte Eidgenossenschaft bis hin zur modernen und weltoffenen Schweiz unserer Zeit sehr gut aufbereitet verfolgen.

Immer Ende September, zu Beginn der neuen Spielzeit, bietet die Oper Zürich eine kostenlose Vorführung an, die allen Bürgern offensteht. Diese Vorstellung und das davor stattfindende Fest am gleich neben dem Zürichsee gelegenen Opernplatz zu besuchen, kann ich nur empfehlen.

2. Ausflüge

Von Zürich aus bieten sich eine Reihe von Ausflugszielen in die benachbarten Kantone und Staaten an. Wer einmal die französische Seite der Schweiz kennenlernen will, dem sei ein Besuch in Genf und Lausanne empfohlen. Innerhalb des Landes ist der Fernverkehr noch nicht wie in der EU liberalisiert, sodass man ohne eigenes Auto wohl oder übel auf die Bahn ausweichen muss, was einen Trip durch das Land sehr teuer macht. Ganz anders sieht es aus, wenn man ins Ausland fährt. So liegt bspw. Mailand nur 3,5 Stunden mit dem Bus entfernt, was im Zusammenspiel mit den günstigen Preisen viele meiner Kommilitonen und mich zu einem Wochenendtrip verleitete. Dort angekommen haben wir an einem Wochenende zwei weitere Gruppen von Zürcher Austauschstudenten zufällig getroffen...

3. Nachtleben

Die Stadt bietet eine große Auswahl an Kneipen, Bars und Clubs. Die lokale ESN-Gruppe organisiert in jedem Semester einen wöchentlich stattfindenden Kneipenabend, der zumeist gut besucht ist. Auch die beiden bereits oben genannten Wohnheime waren am Wochenende

immer gut auch von auswärtig wohnenden Studenten besucht, und boten eine günstige Alternative zur City.

V. Fazit

Ich würde jederzeit wieder ein Jahr an der Universität Zürich verbringen. Neben einer Menge neuer Erfahrungen hat mir der Aufenthalt durch die Lehrveranstaltungen und den Kontakt mit anderen „Internationals“ geholfen, meine Englischkenntnisse deutlich zu verbessern.